

Nr. 02 | Jänner 2010

Monatliche Informationszeitschrift der Verbraucherzentrale Südtirol

unabhängig

kritisch

zupackend



Verbraucher telegramm

Tariffa Associazioni Senza Fini di Lucro POSTE ITALIANE S.p.a. Spedizione in A.P. D.L.353/2003 (conv. in L.27/02/2004 n.46) art. 1 comma 2, DCB Bolzano Taxe Percue



Schlichten in
Zeiten der Krise

Seite 3



Haushaltsmanager
des Jahres

Seite 3



Schleckereien und
dicke Kinder

Seite 4



Privatsache
Wasser

Seite 5



Ernährung

Wes Brot ich ess...

Wer von auswärts nach Südtirol kommt, staunt über die große Auswahl an Brotsorten, welche die hiesigen Bäckereien zu bieten haben. Und wer hier wohnt, staunt über die vielen Bäckereien, die allenthalben aus dem Boden schießen. Brotverkauf scheint ein gutes Geschäft zu sein. Über Qualität und Preis lässt sich streiten.

Die Zeiten, in denen Brot aus Mehl, Hefe und Wasser geknetet und geformt wurde, sind vorbei. Längst ersetzen Maschinen und Mehlmischungen menschliche Bäckerkunst. Und wenn uns in der Bäckerei 50 verschiedene Brotsorten das Wasser in den Mund treiben, dann heißt das noch lange nicht, dass der Bäcker mit 50 verschiedenen Teigen hantiert hat. Backhilfen, so genannte Convenience-mittel machen's möglich, dass der Meister aus zehn Teigen 50 Brotsorten macht. So bedeutet die dunkle Farbe nicht automatisch Vollkorn, denn der Bäcker darf den zugelassenen Brotfarbstoff Zuckerkulör oder Malz zusetzen und schon ist aus einem weißen Brotteig ein dunkler geworden. Derlei Tricks gibt es viele, sie sind zugelassen und gesetzlich geregelt

und haben nichts Anrüchiges. Dennoch sind KonsumentInnen oft überrascht, wenn die Backgeheimnisse gelüftet werden. So finden sich in einem Kornspitz, der ja gern wegen seines gesundheitlichen Wertes gekauft wird, neben Weichweizen „1“, Wasser, Weizenvollmehl, Roggenvollmehl, Malz, Milch, geröstetem Roggenmehl, Leinsamen, Soja, Hefe, Salz und Kräutern auch das Mehlbehandlungsmittel E300, der Emulgator 472 und das Antioxidationsmittel E262. Beim Weißbrot sieht es nicht viel besser aus. Mit einer konventionellen Semmel isst man neben Weichweizenmehl 00, Wasser, Weizenmehl 0, Hefe und Salz fast immer auch Schweineschmalz mit. Außerdem verwenden die Bäcker bei den Semmeln unterschiedliche weitere Zutaten, wie Mehlbehandlungsmittel E 300, Malz, E472f, Dextrose, Weizengluten, Ascorbinsäure und Enzyme.

Brot hat bei vielen Menschen immer noch eine Sonderstellung unter den Lebensmitteln: Brot ist ein Grundnahrungsmittel, gilt als DAS Synonym für Leben und Überleben, hat seinen festen Platz in Mythologie und

Religion. Vielleicht sind KonsumentInnen gerade deshalb so empfindlich, wenn es um die Inhaltsstoffe von Brot geht. Sie sollten sich daher viel öfter um diese Inhaltsstoffe kümmern, indem Sie nachfragen und Ihren Bäcker zur Antwort zwingen. Laut Legislativdekret Nr. 109/1992 muss in jedem Brotgeschäft eine Liste mit den Inhaltsstoffen gut sichtbar ausliegen. Ein Brottest der Verbraucherzentrale aus dem Jahr 2006 hat gezeigt, dass es mit der Transparenz in den Südtiroler Bäckereien nicht zum Besten steht. Schriftliche Unterlagen zu den Inhaltsstoffen waren kaum zu haben, die Verkäuferinnen wussten nicht Bescheid und die Nachfrage blieb oft ergebnislos. Hier besteht Handlungsbedarf, dem die Betriebe nachkommen, der aber auch von den KonsumentInnen stärker eingefordert werden sollte.

Gerd Locher, Handels- und Bereichsleiter für das Lebensmittelgewerbe im Handels- und Dienstleistungsverband ortet derweil bereits einen neuen Trend. „Immer mehr Bäckereibetriebe besinnen sich auf ihre alte Handwerkskunst und ersetzen Chemie durch Physik“, sagt er und meint damit vor allem den Faktor Zeit.

Das Verbrauchertelegramm-ABO

Wer das Verbrauchertelegramm monatlich zugeschickt bekommen möchte, wird Mitglied der VZS. Mit einem einmaligen Beitrag von 15 Euro. Anmelden in einem VZ-Schalter oder online unter www.verbraucherzentrale.it Mitglieder erhalten darüber hinaus eine Reihe von gratis-Dienstleistungen.

Ernährung

Brot und... Preise

Am 11. August 1993 wurde im Amtsblatt die Liberalisierung des Brotpreises bekanntgegeben. Seither bestimmen die Bäcker selbst, welchen Preis Semmel & Co. hat. Standardbrote wie Semmel, Ciabattine, Mantovane, Krapfen und wie sie alle heißen, sind traditionell die billigsten Sorten. Alles was nach Spezialbrot aussieht, hat aber stolze Preise, die bis zu 8 Euro/kg und mehr aus-

machen können. Hier sind der Fantasie der Bäcker und ihren Gewinnspannen (fast) keine Grenzen gesetzt. Die Entscheidung, wie viel das tägliche Brot kosten darf, liegt bei den Kaufenden. Südtiroler Standardbrot lag preislich laut Miniwarenkorb der Landesbeobachtungsstelle für Preise im September 2009 eher unter Trient und Innsbruck (siehe Tabelle).

GRÖßERE ZENTREN						
	Bozen	Brixen	Bruneck	Meran	Innsbruck	Trento
Brot	3,84	4,17	3,86	3,91	4,96	4,47



INTERVIEW

Wann ist Brot ein „gutes“ Brot?

... auf diese Frage antwortet Gerd Locher, Ernährungswissenschaftler, Bereichsleiter im Handels- und Dienstleistungsverband und Verantwortlicher im Lebensmittelgewerbe.

Braucht es die vielen Brotsorten, oder wäre auch hier weniger mehr?

Südtirol hat landesweit sehr viele typische Brotspezialitäten, es ist Schnittstelle zwischen deutschem, österreichischem, schweizerischem und italienischem Brot.

Viele Sorten bringen den Bäcker aber in Zeitnot. Mehlmischungen und Convenience-Produkte sparen Zeit und Aufwand. Dies macht den Bäcker aber vergleichbar mit anderen. Deshalb wandelt er Mischungen individuell mit Körnern, Mehlen und anderen Zutaten ab. Eine Basismischung kann/muss für mehrere Produkte erhalten. Wer auf „gutes“ Brot zielt, sollte auf die Spezialitäten des Bäckers achten, sozusagen auf die Produkte wofür er bekannt ist/wurde.

Ist Brot mit dem Südtirolsiegel besser als anderes Brot?

Im Bereich Brot- und Backwaren wird die Qualitätsmarke Südtirol vergeben, wenn die Kriterien, welche per Pflichtenheft definiert sind, eingehalten werden. Anwendbar ist die Marke auf landestypische Produkte wie Schüttelbrot, Vinschger Paarl, Puschterer Breatl, Apfelstrudel usw. Der Vorteil liegt darin, dass ausschließlich natürliche Zutaten verwendet werden dürfen, keine Backmischungen zum Einsatz kommen und der natürliche Sauerteig im Vordergrund steht. Dieser garantiert Handwerkswissen und den Erhalt der Tradition. Heute sind ca. 75 Bäckereien und Konditoren Teil dieser Garantie.

Welche Trends sehen Sie im Bäckereigewerbe?

Der Trend geht eindeutig in Richtung reine Rohstoffe ohne Begleitstoffe wie Mehlbehandlungsmittel, Emulgatoren oder andere Backhilfsmittel. „Zurück zu den Wurzeln“ und Regionalität spielen heute eine wichtige Rolle. Urgetreidesorten (z. B. Dinkel) stehen im Fokus. Die Aufmerksamkeit wechselt sozusagen von der Chemie zur Biologie (natürlich gereifte Sauerteige) und zur Nutzung alten Wissens (Temperatur und Zeit). Wie Wein und Käse braucht auch Brot Zeit zum Reifen, um die Geschmacksbildung zu vollenden. Dies erleichtert außerdem die Organisation. Der Bäcker wird sich langsam von der reinen Nachtarbeit lösen. Vieles kann er vorproduzieren und bei richtiger Kühlung unmittelbar verwenden. Dabei gibt er dem Produkt Zeit, und Zeit ist Geschmack. Ein Thema der Zukunft sind spezielle Angebote für AllergikerInnen, weshalb hefefreie Gebäcke und alternative Getreidesorten zum Weizen an Bedeutung gewinnen.



Walther Andreas, Geschäftsführer

Brot und Wasser

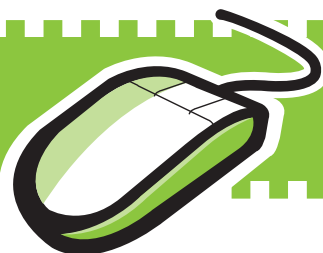
Die meisten BürgerInnen haben trotz Krise (noch) genügend Geld, um sich ihr Leben einigermaßen angenehm einzurichten. Eine Minderheit kann sogar noch aus dem Vollen schöpfen und der Überflussgesellschaft wie eh und je frönen. Andererseits gibt es aber immer mehr Menschen, die gezwungen sind, ihre Ansprüche zurückzuschrauben und mit dem Vorhandenen hauszuhalten. Eines lässt sich mit Gewissheit sagen: Die goldene Ära des rasanten Wirtschaftswachstums ist vorbei. Bescheidenheit, Genügsamkeit, Sparsamkeit, freiwillige Selbstbeschränkung sind angesagt, lauter Tugenden, die wir lang vergessen und verpöht hatten. Der Gürtel ist enger zu schnallen, egal ob erzwungen oder freiwillig. Dem Schlagwort vom „Weniger ist mehr“ dürfen jetzt Taten folgen. Qualität statt Masse gilt als Richtschnur für den Lebensstil des soeben angebrochenen Jahrtausends. Das diktieren uns Klimawandel und Ressourcenknappheit, aber auch die einsetzenden Wanderbewegungen, mit all den daraus erwachsenden sozialen Spannungen. Im bevorstehenden Neuen Jahr die oben zitierten Tugenden umzusetzen, sollte also nicht als Verzicht, sondern als Gewinn erlebt werden: Das Leben entrümpeln und das Rennen um Statussymbole beenden, selbst entscheiden, wofür man sich abrackert, sich wieder auf das Wesentliche besinnen. Wenn das die Lehre aus dem Krisenjahr 2009 ist, dann kann das Jahr 2010 nur besser werden. Und das wünsche ich uns allen von Herzen!



Südtirols neues Verbraucherfernsehen online

www.verbrauchertipp.tv

Verbraucherinfos rund um die Uhr
www.verbraucherzentrale.it



Der Fall des Monats

Paul ist ein sportlicher Fahrer und liebt sportliche Autos. Zugleich plagt ihn aber auch das schlechte Gewissen. Wenn alle von Klimaschutz reden, wird es langsam peinlich, mit einem Benzin fressenden Schlitten vorzufahren. Die letzte Freundin hat ihm deshalb auch immer Vorhaltungen gemacht. Jetzt macht Paul Nägel mit Köpfen und sucht ganz zielsicher nach einem sportlichen Schwergewicht, das aber die Umwelt nicht belastet. Sowa muss es doch geben. Und siehe da, Paul wird fündig: BMW bietet ein „eco-friendly“-Luxusmodell an, genannt X6 hybrid. Diese „umweltfreundliche“ Version stößt um 20% weniger Kohlendioxid aus als der normale X6. Sagt der Hersteller. Und er sagt noch etwas, das Pauls Herz erfreut: Der CO2 Ausstoß beim normalen X6 beträgt 299 Gramm/km, bei der Öko-Version nur 231 Gramm. Pauls Umweltgewissen ist beruhigt. Doch dann kommt der Rückschlag: Von einem befreundeten Mechaniker erfährt Paul, dass die EU ab 2012 für Neuwagen einen Grenzwert von 120 Gramm/km vorschreibt. Das ist die Hälfte von dem, was BMW bei seinem „eco-friendly“ X6 als umweltfreundlich anpreist. Ein hoffnungslos überholter Motor also, den Paul nicht haben will. Jetzt überlegt er sich, doch von seinem Hobby Sportauto abzulassen und ein wirklich zukunftsfähiges Modell zu kaufen. Vor allem aber will er von BMW nichts mehr wissen, denn was er erlebt hat, hält er für einen glatten Etikettenschwindel.

Verwirrung

Die Begriffe „klimafreundlich“ und „klimaneutral“ verwirren Verbraucher mehr als dass sie informieren. Das belegt eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts TNS Infratest, die der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) im Dezember veröffentlichte. Danach glauben 23,5 Prozent der Befragten, dass ein als „klimaneutral“ bezeichnetes Produkt das Klima gar nicht belastet, 40,8 Prozent sind überzeugt, dass es für das Klima weniger schädlich ist und jeder Zehnte ist der Meinung, dass eine „klimafreundliche“ Ware das Klima gar nicht belastet.

Quelle: Verbraucherzentrale Bundesverband

Im Test

Schleckereien und dicke Kinder

Jedes dritte Kind ist in Italien übergewichtig. Und Südtirol liegt ganz in diesem Trend, wie die einschlägigen Zahlen beweisen. Die Gründe dafür sind bekannt: wenig Bewegung, zuviel und qualitativ schlechtes Essen. Besonders katastrophal: die süßen Fertiggausen. Das italienische Konsumentenmagazin „Il salvagente“ hat sich die bekanntesten vorgeknöpft und getestet – mit dem erwarteten niederschmetternden Ergebnis: Die süßen Riegel und Kekse stecken voller Zucker und billiger Fette. Vor allem die berühmten Palm- und Kokosfette, aber auch eine Reihe von Zusatzstoffen, machen aus Kindern dicke, kranke Erwachsene. Dass derart billiger Fraß dennoch für viel Geld gekauft wird, liegt an der aggressiven Werbung. Eltern UND Kinder sollten lernen, die Etiketten zu lesen, wenn schon die amtlichen Stellen nicht imstande sind, der überbordenden Werbung Einhalt zu gebieten.

Quelle: il Salvagente, 26. November – 3. Dezember 2009

	Kcal	Proteine	Kohlenhydrate	Fette	Faserstoffe	Salze	Etikette lesen!
Kinder Brioss	415	10,1 g	43,7 g (davon Zucker 19,4 g)	22,2 g (davon gesättigt 11 g)	1,8 g	0,140 g	Die Milch steht erst an vierter Stelle nach den billigen Fetten und Ölen.
Danito Yogoloso Danone	149	3,3 g	21,4 g	5,2 g	–	–	Von der „banana frullata“ gibt es kaum Spuren, dafür viel Zucker und Aromastoffe.
Coco Pops Barquette Kellog's	375	9 g	80 g (davon Zucker 34 g)	2,5 g (davon gesättigt 1 g)	4,5 g	0,35 g	Strotzt von Zucker, Fett und Salzen, daher die empfohlene Tagesdosis nicht überschreiten!
Hari Haribo	340	7 g	79 g	0,0 g	–	–	Die knallbunten Bonbons enthalten geballte Ladungen an Zucker, Farb- und Aromastoffen.
Beltè Nestlé senza zucchero (al limone)	1,0	0,0 g	0,0 g	0,0 g	0,0 g	0,003 g	Wenig Kalorien, dafür gaballte Ladung an Süßstoffen. Für Kinder ungeeignet.

N.B.: Werte/100 gr des jeweiligen Produktes

„Fast nackt“

Spielzeug mit gutem Gewissen

„Made in China“ ist auf sehr vielen Spielsachen zu lesen. Falls unsere Kinder nicht mit Sachen spielen sollen, die von Kindern unter unmenschlichen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden, lohnt es sich, hier genauer hinzusehen. Kinderarbeit ist in vielen Ländern „normal“, der Arbeitstag hat 13 Stunden und mehr, die Woche sieben Arbeitstage. Die Löhne sind trotzdem sehr niedrig, Kündigungsschutz und Arbeitssicherheit gibt es nicht mal auf dem Papier. Es gäbe zwar die Vorschriften der Internationalen Arbeitsorganisation ILO, die einen bestimmten Standard garantieren. Doch hängt es von den Auftraggebern in Europa ab, ob darauf geachtet wird, bzw. ob die Einhaltung dieser Standards Voraussetzung für einen Vertragsabschluss ist. Beispiele haben gezeigt, dass durch den Druck der KonsumentInnen viel geschehen kann. Sporttextilhersteller wie Adidas und Nike haben sich auf Druck der Käufer hin umstellen müssen.

Wer Wert auf faire Herstellung legt, der ist mit den Spielsachen aus den Welt-Läden gut bedient. Hier findet man garantiert Produkte, die ohne illegale Kinderarbeit und ohne Ausbeutung der Produzenten hergestellt werden.

Noch ein Tipp: Gebrauchtes Spielzeug in guter Qualität gibt es bei Tauschaktionen und auf Flohmärkten.

Ingeburg Gurndin



 Kritischer Konsum

Privatsache Wasser



Utopia: Ein amerikanischer Konzern erhält den Zuschlag für die Trinkwasserversorgung einer Südtiroler Gemeinde. Die Quellen sind ergiebig, der Konzern verkauft das überschüssige Wasser für viel Geld auf dem Markt, denn Wasser ist Mangelware. Auch in der Südtiroler Gemeinde wird der Wasserpreis ordentlich angehoben, denn schließlich muss sich die Dienstleistung rechnen. Zugleich streicht man Investitionsprogramme, die neue Wasserleitung wird auf Eis gelegt. Und ob die obersten Höfe überhaupt noch mit Wasser versorgt werden, ist eher zweifelhaft, das rechnet sich nämlich sowieso nicht. Utopia? Keineswegs. Die derzeit laufende Privatisierung könnte in nicht allzu ferner Zukunft auch zu solchen Auswüchsen führen.

Mit der Umwandlung des Gesetzesdekretes Nr. 135/2009 sollen lokale Versorgungsdienst-

leistungen über Ausschreibungen vergeben werden. Was hier unter dem Deckmantel der Umsetzung von EU-Normen betrieben wird, öffnet dem freien Markt Tür und Tor. Die für den Bürger lebensnotwendige Trinkwasserversorgung ist aber Pflichtaufgabe der öffentlichen Hand. Daher unterstützt die Verbraucherzentrale Südtirol (VZS) die Bemühungen des Landeshauptmanns, auch in Zukunft den Gemeinden mehr Möglichkeiten zu bieten, öffentliche Versorgungsdienstleistungen wie etwa die Versorgung mit Trinkwasser, die Abwasser- und Müllentsorgung usw. direkt, über das Land, durch sog. „In House-Gesellschaften“ oder durch Ausschreibung zur Verfügung zu stellen.

An die Gemeinden appelliert die VZS, überhasteten Privatisierungs- und Kommerzialisierungstendenzen eine klare Absage zu erteilen. Weltweite Erfahrungen haben immer wieder gezeigt, dass Tarife in der Folge steigen und die Qualität der Versorgung sinkt. Ausschlaggebend ist auch, dass bei Privatisierungen größter Wert auf verbrauchergerechte Verträge gelegt wird. So ist in Südtirol immer noch eine Anwendung der Qualitätschartas bei ausgeschriebenen Dienstleistungen offen. Die Verbraucherzentrale Südtirol (VZS) verlangt eine Mitbeteiligung der Verbraucherschützer an den Reformschritten. Gefordert wird auch die Stärkung der Überwachung, soweit dies

in einer privatwirtschaftlich organisierten Verwaltung möglich ist.

Die Regierung begründet den Vorstoß zur Privatisierung der öffentlichen Versorgungsdienste mit der Finanzkrise. Tatsächlich aber sieht es danach aus, dass es darum geht, Gewinn versprechende Schlüsselbereiche einigen wenigen Großkonzernen zu überlassen.

 Verbraucherzentrale

Schau mal nach!

Welche Waschmaschine ist energiesparend? Auf welcher Matratze schläft es sich am gesündesten? Wo finde ich kindgerechtes Spielzeug? Wie erfahre ich etwas über Markenfirmen?

Es gibt (fast) keine Frage zu Konsumthemen, die offen bleibt, wenn man in der Infothek oder der Bibliothek der Verbraucherzentrale stöbert. In Ersterer finden sich alle aktuellen Produkttest aus Deutschland, Italien, Schweiz und Österreich. In Zweiterer steht alles, was es an neuester Literatur rund um Verbrauchertemen gibt. (Öffnungszeiten siehe letzte Seite). Und wer nicht eigens hingehen will: Das Verbrauchermobil bringt die Infothek in die Dörfer, und die Liste der Tests kann man auch online abrufen. Und wenn man den gesuchten Test gefunden hat, schaut man am besten in der Dorfbibliothek nach, die meisten Testhefte sind dort auch zu finden.

www.verbraucherzentrale.it „Mediathek“

 Konsumentenrecht & Werbung

Wo ist das richtige Gericht?

Wer innerhalb der EU-Staaten bewegliche Güter kauft, muss im Streitfall wissen, wo der zuständige Gerichtsstand ist. Das Kassationsgericht hat dazu jetzt ein Urteil gefällt.

Nr. 21191/09 – das ist die Nummer des Spruches des Kassationsgerichtes, der den Gerichtsstand für bestimmte Streitfälle regelt. Solche, die sich im europäischen Binnenhandel beim Kauf beweglicher Güter ergeben. Für alle Vertragsstreitigkeiten gilt die Rechtsprechung jenes Staates, in welchem der Empfänger beheimatet ist. Praktisch bestimmt die Verfügung den Vorrang der EU-Verordnung Nr. 44/01 vor der Wiener Konvention und so wie im Zivilrecht der Mitgliedsstaaten einheitlich geltenden Prinzip, wonach Zahlungsort der Sitz des Gläubigers ist.

 Ernährung

Taschengeld in Fastfood investiert

In Deutschland erhält fast jedes Kind und fast jeder Jugendliche Taschengeld. Im Jahr 2009 nahmen junge Menschen im Alter von 6 bis 19 Jahren rund 20,5 Milliarden Euro ein, zeigen Hochrechnungen der Studie Trend Tracking Kids 2009. Das Geld wird überwiegend für Freizeitaktivitäten, Handy und Mode, aber auch für Süßigkeiten und Fastfood ausgegeben. Das sind Dinge, die „cool“ sind und bei den Altersgenossen einen hohen Stellenwert haben. Mehr als die Hälfte der 6- bis 13-Jährigen kauft laut der KidsVerbraucherAnalyse (KVA) 2009 vom eigenen Geld Süßigkeiten und rund ein Viertel Fastfood und Essen unterwegs. Die Eltern nehmen auf die Verwendung des Taschengeldes kaum Einfluss. So darf bei den 6- bis 9-Jährigen jeder Fünfte mit dem Taschengeld so viele Süßigkeiten kaufen, wie er mag. Bei den 10- bis 13-Jährigen sind es sogar 45 Prozent. Mit zunehmendem Alter gewinnen die Ausgaben für Getränke und Fastfood an Bedeutung. Das ist nicht unbedingt auf das fehlende Angebot von Mahlzeiten in der Familie zurückzuführen. Denn Kinder und Jugendliche essen nach wie vor häufig zu Hause und gemeinsam mit den Familienmitgliedern. Vielmehr ist das Fastfood-Restaurant für Teenager ein beliebter Treffpunkt und gehört zur Freizeitgestaltung. Werbung und die Clique bestimmen mit, welche Lebensmittel gerade gefragt sind.

Der Ball geht wieder einmal an die Erziehenden: Da Ernährungsgewohnheiten vor allem in jungen Jahren geprägt werden, sind Eltern als Vorbilder gefragt: Wenn sie mit Ihren Kindern von klein auf gesunde Lebensmittel kaufen, gemeinsam kochen und mit Genuss essen, werden die Kinder auch später ihr Geld für einen gesünderen Lebensstil ausgeben.

Quelle: aid-Infodienst, Bonn

Kurz & bündig

Die Themen der letzten Wochen



Fitness vom Apfelbaum

Frucht- und Traubenzucker, Pektine, Vitamin C, Mineralstoffe, vor allem Kalium, Polyphenole... der Apfel ist eine geballte Ladung Gesundheit. Das meiste davon steckt direkt unter der Schale. Äpfel also gut waschen und mitsamt der Schale verzehren. Und das mindestens einmal am Tag, z. B. als Schuljause.

Leuchten mit LED

Energiesparlampen seien nach der Abschaffung der Glühbirne nur ein Intermezzo, sagt die Branche. Viele Hersteller setzen gleich schon auf die zukunftsträchtigen LED-Leuchten. Sie wandeln gut 90% der Energie in Licht um und überdauern bis zu 50.000 Stunden.

Telefonwerbung - Verbot aufgehoben

Besorgt und entrüstet wendet sich die Verbraucherzentrale Südtirol an die EU-Kommission. Die Abgeordnetenkammer hat im November nämlich das Gesetzesdekret Nr. 135/2009 in ein Gesetz umgewandelt und dabei auch die Regeln für die Telefonwerbung, das sogenannte „Telemarketing“ neu festgelegt. Diese Regeln verstoßen laut VZS gegen die EU-Richtlinie. Ja, es ist das glatte Gegenteil dessen, was die EU den Mitgliedsstaaten zum Schutz der Bürger vor unerbetenen Anrufen vorschreibt.

Höhere Versicherungssummen

Aufgrund neuer Bestimmungen muss seit Dezember 2009 die gesetzliche Mindestversicherungssumme für alle KFZ-Versicherungsverträge erhöht werden. Diese lag bisher bei 774.685,35 Euro. Die Erhöhung wird in zwei Schritten erfolgen. Die Verbraucherzentrale hält die Erhöhung für längst überfällig und empfiehlt generell zu einer Versicherungssumme von mindestens drei bis fünf Millionen Euro.

Klimafreundliche Maturareise

Im neuen 240 Seiten dicken Katalog „Klassenfahrten & Jugendgruppenreisen 2010“ bietet die deutsche Bahn erstmals CO2-freie Bahnfahrten an. Das Online-Angebot bietet auch einen Preisrechner für tagesaktuelle Angebote. www.bahn.de/klassenfahrten

Kampf den Stromfressern

Um Strom sparen zu können, muss man wissen, wer die Stromfresser sind. Um den genauen Verbrauch festzustellen, gibt es Energie- und Leistungsmessgeräte für den Haushaltsgebrauch, die zwischen Steckdose und Elektrogerät gesteckt werden und den jeweiligen Verbrauch anzeigen. Die Geräte kann man in der Verbraucherzentrale ausleihen.

Kurz & bündig · Kurz & bündig

Keine Tariferhöhungen!

Einer Erhöhung verschiedener Gebühren und Tarife in Bozen (Parken, Kindergarten, Lido) erteilt die VZS eine klare Absage. In Zeiten der sich zuspitzenden Kaufkraftsituation gehen wir davon aus, dass auch öffentliche Körperschaften anstatt auf Tariferhöhungen auf Einsparungen und Hebung von Effizienzreserven setzen, genauso wie es von den Privathaushalten verlangt wird.

Bankdaten schützen

Bald soll es mit offizieller Genehmigung der EU den USA gestattet sein, das Bankgeheimnis auszuhebeln. Die Verbraucherzentrale Südtirol (VZS) fordert Innenminister Maroni in einem Offenen Brief auf, vom Vorhaben Abstand zu nehmen und ersucht das Italienische und Europäische Parlament diese Einschränkung der Grundrechte der EU-Bürger abzuwehren.

Geld bei Verspätung

Bisher hatten Passagiere nur im Fall einer Flugannullierung oder Nichtbeförderung ein Recht auf Schadenersatz. Ein bahnbrechendes Urteil des Europäischen Gerichtshofs revolutioniert die Rechte der Fluggäste, indem es auch bei einer Flugverspätung Recht auf Schadenersatz anerkennt. Es bleibt nun abzuwarten, ob sich die Fluggesellschaften der Entscheidung anpassen.

Misstände bei Klimahauszertifizierungen

Für die Erlangung des Kubaturbonus im Rahmen der energetischen Gebäudesanierung sind die Erstellung einer Klimahausberechnung sowie das Zertifikat der Klimahausagentur erforderlich. Für letzteres werden im Falle eines Einfamiliengebäudes 660 Euro von der Klimahausagentur eingehoben. Für die VZS ist es nicht nachvollziehbar, dass eine Agentur im Landesbesitz den VerbraucherInnen solche Kosten anrechnet. Außerdem verlangt die VZS eine vereinfachte Berechnungsmöglichkeit für Gebäudesanierungen.

Freiheit für Heizkörper

Lange Vorhänge, Sofas oder Schreibtische vor den Heizkörpern behindern die Wärmeabgabe. Vorhänge zur Seite binden oder kürzen! Aber: Ziehen Sie die Vorhänge in der Nacht zu, der entstehende Luftpolster zwischen Vorhang und Fenster verringert die Wärmeverluste. Verwenden Sie Heizkörper nicht als Wäschetrockner, denn dadurch gehen bis zu 40% Energie verloren.

Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig · Kurz & bündig

at Gut haushalten...

kann man/frau lernen. Die Hauswirtschaftsschulen bieten eine Vielzahl von Kursen an, in denen die Basis allen Wirtschaftens, nämlich die Haus-Wirtschaft, vermittelt wird. Gut hauswirtschaften können macht Spaß und hilft sparen.

🍯 Hungrige Bienen

ImkerInnen und WissenschaftlerInnen schlagen Alarm: Durch Monokultur und artenarme Strukturen leiden Bienen, Wespen und andere Blütenbesucher schon im Sommer an Futtermangel. Abhilfe kann eine Neuausrichtung der Agrarpolitik schaffen. Und die KleingärtnerInnen, indem sie blühende Hecken und Beete anlegen.

🍃 Gehörschäden durch MP3-Player

Bereits im Oktober 2008 warnte der wissenschaftliche Ausschuss der EU für neu auftretende und neu identifizierte Gesundheitsrisiken (SCENIHR) davor, dass das Hören lauter Musik aus MP3-Playern über einen längeren Zeitraum zu dauerhaften Gehörschäden führen kann. In 5-10% der Fälle besteht gar das Risiko eines dauerhaften Hörverlustes. Schätzungen zufolge besteht dieses Risiko bei bis zu 10 Millionen EU-Bürgern. Die Europäische Kommission hat nun das EU-Normungsgremium CENELEC beauftragt, neue technische Sicherheitsstandards zu erarbeiten.

🍴 Gensoja im Vormarsch

60% der konventionellen Sojabohnen sind genmanipuliert – Tendenz steigend. Für die Bauern, die nichts von Gentechnik wissen wollen, wird es immer enger. Obwohl 70-80% der KonsumentInnen Gentechnik in der Landwirtschaft ablehnen, bleibt die EU-Politik halbherzig. Die Konzerne freut's.

📰 Medientipp

„Zwangsimpfung“ neue CD der Gruppe „Bandbreite“

Die Bandbreite läutet die nächste Generation des Polit-Pop ein. Auf unterhaltende und verständliche Art packt „Die Bandbreite“ gesellschaftliche und politische Themen an, die selbst schwerst politikverdrossene Menschen zum Grübeln bringen werden.



🍃 Duft voll Gift

Düfte erzeugen Stimmungen, phantasievolle Duftmischungen und die dazugehörigen Verteiler – elektrisch oder händisch betrieben – stehen hoch im Kurs. Doch ob im Auto oder daheim, von synthetischen Düften aus Verteilern und Sprays ist abzuraten. Sie enthalten polizyklische Kohlenwasserstoffe, die im Verdacht stehen, allerlei Krankheiten auszulösen. Außerdem verschlechtern sie das Raumklima durch zusätzliche Stäube und Kohlenstoff.

🔍 Kapitalismus - Eine Liebesgeschichte

In seinem neuen Film „Kapitalismus: Eine Liebesgeschichte“ zeigt Michael Moore, wie sich bei vielen Familien in den USA der amerikanische Traum zum Alptraum entwickelt hat, und welche Rolle dabei mächtige Konzerne und PolitikerInnen spielen. www.greenpeace.at

🚂 Neue Rechte für Bahnreisende

Die Eisenbahnreisenden innerhalb der Europäischen Union und ihre mitgeführte Habe werden ab sofort durch neue Rechte geschützt. In der am 3. Dezember in Kraft getretenen Verordnung (EG) Nr. 1371/2007 über die Rechte von Fahrgästen im Eisenbahnverkehr werden grundlegende Rechte der Reisenden festgeschrieben und den Eisenbahnunternehmen eine Reihe von Haftungspflichten gegenüber ihren Kunden auferlegt.

🍃 Essen fürs Klima

Laut einer Studie der FAO produziert die weltweite Viehhaltung rund 18 Prozent der Treibhausgase. Pro Kilo Rindfleisch werden zehn Kilo Getreide und 100.000 Liter Wasser verfüttert. Aber um ein Kilo Kartoffeln zu produzieren, braucht der Hersteller nur 500 Liter Wasser, für ein Kilo Sojabohnen etwa 2.000 Liter. Die Produktion von einem Kilo Rindfleisch belastet einer japanischen Studie zufolge daher das Klima so stark wie 250 Kilometer Autofahrt. www.utopia.de

🏠 Achtung Laufzeiten!

Das Parlament hat die konsumentenfreundlichen kurzen Laufzeiten von Versicherungen gekappt und diese Großtat in einem Omnibusgesetz versteckt. Die Folge: KonsumentInnen können – wenn sie nicht aufpassen - für ganze fünf Jahre an einen Versicherungsvertrag gebunden werden. Dadurch wird ihnen die Möglichkeit wieder genommen, sich auf dem Versicherungsmarkt frei zu bewegen und jährlich das beste und günstigste Angebot auszuwählen. Der Tipp aus der VZS: Beim Vertragsabschluss auf die Laufzeit schauen und keine Mehrjahresverträge abschließen.

Webseite des Monats



www.ecotopten.de

Mit der EcoTopTen-Kampagne liefert das Ökoinstitut Freiburg regelmäßige Produktempfehlungen in zehn Bereichen. Die dort empfohlenen „EcoTopTen-Produkte“ sind allesamt ökologische Spitzenprodukte.

Impressum

Herausgeber:

Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, Bozen
Tel. +39 0471 975597 - Fax +39 0471 979914

info@verbraucherzentrale.it · www.verbraucherzentrale.it

Eintragung: Landesgericht Bozen Nr. 7/95 vom 27.02.1995

Veröffentlichung/Vervielfältigung gegen Quellenangabe

Verantwortlicher Direktor: Walther Andreas

Redaktion: Michela Caracristi, Evi Keifl, Anita Rossi

Koordination & Grafik: ma.ma promotion

Fotos: ma.ma promotion, Pixelio, Archiv Verbraucherzentrale
Veröffentlichung oder Vervielfältigung nur gegen Quellenangabe.

Druck: Fotolito Varesco, Auer / Gedruckt auf Recyclingpapier



Gefördert durch die Autonome Provinz Bozen-Südtirol
im Sinne des LG Nr. 15/1992 zur Förderung des
Verbraucherschutzes in Südtirol.

Mitteilung gemäß Datenschutzkodex (GVD Nr. 196/2003): Die Daten stammen aus öffentlich zugänglich Verzeichnissen oder der Mitgliederkartei und werden ausschließlich zur Versendung des „Verbrauchertelegramms“, samt Beilagen verwendet. Im kostenlosen, werbefreien Verbrauchertelegramm erscheinen monatlich Informationen der Verbraucherzentrale für Südtirols KonsumentInnen. Rechtsinhaber der Daten ist die Verbraucherzentrale Südtirol. Sie können jederzeit die Löschung, Aktualisierung oder Einsichtnahme verlangen (Verbraucherzentrale Südtirol, Zwölfmalgreiner Str. 2, 39100 Bozen, info@verbraucherzentrale.it, Tel. 0471 975597, Fax 0471 979914).

Verbraucherzentrale Südtirol – Die Stimme der VerbraucherInnen

Zwölfmalgreiner Str. 2 · I-39100 Bozen
Tel. 0471 97 55 97 · Fax 0471 97 99 14
info@verbraucherzentrale.it

Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-12 h, Mo-Do 14-17 h
Außenstellen (in Zusammenarbeit mit den Bezirksgemeinschaften und Gemeinden): Meran, Schlanders, Brixen, Klausen, Sterzing, Bruneck, Picolein, Lana, Bozen, Neumarkt (Adressen und Telefon siehe Homepage)

Was bieten wir?

Die VZS bietet, dank der öffentlichen Unterstützung, kostenlos Information und allgemeine Beratung. Für Fachberatungen wird ein Mitglieds-/Unkostenbeitrag eingehoben. Freiwillige Spenden können von der Einkommensteuer abgesetzt werden (19% von max. 2.065,83 €/Jahr).

Wer sind wir?

Die VZS ist im Sinne des Verbraucherschutzkodex (GvD 206/2005) ein staatlich anerkannter Verbraucherschutzverein und wird im Sinne des LG 15/92 vom Land Südtirol gefördert.

Wir sind die Interessenvertretung aller VerbraucherInnen. Wir setzen uns öffentlich gegenüber der Politik, der Verwaltung, der Wirtschaft und mit rechtlichen Mitteln für einen wirksamen wirtschaftlichen und gesundheitlichen Verbraucherschutz ein.

Wir schaffen Transparenz in Märkten und engagieren uns dafür, dass sich die Lebensqualität in unserem Land verbessert.



Beratung

- ▶ **Erstberatung:** Mo-Fr 9-12 h, Mo-Do 14-17 h
- ▶ **Fachberatungen** auf Termin
- ▶ **Verbraucherrechtsberatung** (Kauf-, Dienstleistungs- und Werkverträge, Garantien, Freiberufler, Datenschutz, Zugang zum Recht)
- ▶ **Telekommunikation**
- ▶ **Finanzdienstleistungen**
- ▶ **Versicherung und Vorsorge**
- ▶ **Kondominiumsfragen**
- ▶ **Bauen und Wohnen:** rechtliche Fragen Mo + Mi 10-12 h, Tel. 0471 97 55 97, technische Fragen: Di 9-12 h + 14-17 h (telefonisch unter 0471 30 14 30)
- ▶ **Ernährung:** Mi 10-12 h + 14-17 h, Do 9-11 h
- ▶ **Elektrosmog/Kritischer Konsum:** Mo+Di 10-12 h + 16-18 h, Tel. 0471 94 14 65
- ▶ **Schlichtungen**
- ▶ **Infoconsum** – Infostelle Verbraucherbildung für Lehrpersonen: Mo+Di 10-12 h +16-18 h, Brennerstr. 3, Bozen Tel. 0471 94 14 65



Weiters

- ▶ Tests
- ▶ Geräteverleih (Stromverbrauchsmesser, Strahlungsmesser, ...)
- ▶ KFZ-Kaufbegleitung/Gebrauchtwagenkaufbegleitung.
- ▶ Service im Bereich Bauen und Wohnen: Angebotsvergleich, Vertragsüberprüfung, Beratung zu Förderungen für Energiesparmaßnahmen, energetische Feinanalyse, Energieberatung Neubau, Klimahausberechnung Neubau, Energiesparberatung, Schimmel/Feuchteberatung, Begleitung Wohnungskauf, Baubegehung, Schimmel/Feuchteanalyse, Gebäudethermografie, Luftdichtheitsmessung, Schallschutzmessungen, Sonnenstanddiagramme. Kosten und Infos siehe Homepage.



Information

- ▶ Infoblätter – kurz und bündig
- ▶ Verbrauchertelegramm – jeden Monat neu (auch online unter „News“)
- ▶ Bibliothek, Infothek – Inhaltsverzeichnis auf Homepage
- ▶ Preisfinder – Online-Tipps zum günstigen Einkauf
- ▶ Versicherungs-Check & Auto-Versicherungs-Check – zuerst Bedarf festlegen
- ▶ Verbrauchermobil – die VZS auf Rädern (siehe Kalender)
- ▶ Pluspunkt: das Verbrauchermagazin im TV-Programm des RAI-Sender Bozen: 1. Do/Monat 20.20 h, WH: 1. Fr/Monat 22.00 h
- ▶ Schlau gemacht: RAI-Sender Bozen, Di ab 11.05 h, WH: Fr 16.30 h
- ▶ Achtung Falle: Radio Holiday, Mo 17.15 h, WH: Di 11.05
- ▶ Verbrauchertipp: TeleRadioVinschgau, 3. Do/Monat 10 h, WH 4. Di/Monat 18 h
- ▶ La copa dal caffè: Radio RAI ladina, 2. Di/Monat 13.50 h



Bildung

- ▶ Infoconsum
- ▶ Freitagstreffs
- ▶ Mediathek
- ▶ Vorträge
- ▶ Klassenbesuche

Europäisches Verbraucherzentrum
Verbraucherfragen, die das Ausland betreffen: Mo-Fr 8-16 h, Brennerstr. 3, Bozen
Tel. 0471 98 09 39
www.euroconsumatori.org

Partnerstelle: CRTCU – Trient
www.centroconsumatori.tn.it

Verbraucherinfos rund um die Uhr www.verbraucherzentrale.it

- ▶ Unsere Antworten auf Ihre häufig gestellten Fragen – FAQ
- ▶ Versicherungs-Check
- ▶ Bonus-Malus-Schadensrechner
- ▶ Phonerate: Tarifrechner für Festnetz, Handy und Internet
- ▶ Musterbriefsammlung
- ▶ Kontokorrentrechner
- ▶ Aktuelle Vergleiche: Darlehen, Bankkonten, Strom- und Gasarife
- ▶ Alle aktuellen Infos der VZS
- ▶ online-Haushaltsbuch:
www.haushalten.verbraucherzentrale.it

Aktuelle Termine:

23. und 24.01.2010 Fairschenkt Blumen
Internationale Tagung für eine nachhaltige Blumenkultur mit Blumenausstellung
Ort: Eurac, Bozen
Infos: www.oew.org/deltermineartikel.php?id=1427



Verbrauchermobil



Januar

Do 07.	9.30-12 h Bozen, Talferbrücke
Fr 08.	9.30-11.30 h Lana, Ansitz Rosengarten 15-17 h Meran, Kornplatz
Di 12.	9.30-12 h Bozen, Mazziniplatz 15-17 h Naturns, Burggräflerplatz
Fr 15.	9.30-11.30 h Neumarkt, Hauptplatz
Do 21.	9.30-12 h Bozen, Don-Bosco-Platz 10-12 h Brixen, Hartmannsheimplatz
Mi 27.	15-17 h Bruneck, Graben
Fr 29.	9.30-11.30 h St. Martin/Pass., Dorfplatz

Februar

Mo 01.	9-10 h Seis, Hauptplatz 10.30-11.30 h Kastelruth, Gemeindeplatz
Do 04.	9.30-12 h Bozen, Talferbrücke 9.30-11.30 h Lana, Ansitz Rosengarten
Fr 05.	15-17 h Meran, Kornplatz 9.30-11.30 h Bozen, Mazziniplatz
Di 09.	15-17 h Naturns, Burggräfler Platz

5 Promille für die Stimme der VerbraucherInnen

- Die SteuerzahlerInnen können **5 Promille** der Einkommenssteuer für **Organisationen zur Förderung des Sozialwesens** bestimmen, wozu auch die Verbraucherzentrale zählt.
- Dieser Betrag wird vom ohnehin geschuldeten Steuerbetrag abgeführt.
- Es reicht Ihre Unterschrift auf dem entsprechenden Steuervordruck sowie die Angabe der Steuernummer 94047520211.